

# Von den Kriegsämtern des Bundes [Schluss]

Autor(en): **Greyerz, W. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-926072>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus nicht umwerfen, denn es steht fest. Also, wenn Schweres über uns kommt, Stürme des Lebens: Unglück (Geldverlust, Krankheit, Arbeitslosigkeit, allerlei Schweres mit den Mitmenschen), so sind wir dennoch getrost und denken an die Worte Jesu: „Selig (= glücklich) sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Friedfertigen, denn sie sollen Gottes Kinder heißen. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ Und wenn wir jetzt hinaus schauen in eine grausame Welt voll Not und Elend, voll Haß und Meid und Krieg, dann denken wir an die Worte Jesu, durch welche er uns versprochen hat, wiederzukommen und auf Erden alles neu und besser zu machen, als es jetzt ist durch den Ungehorsam der Menschen. So verzagen wir nicht, wenn es auch stürmisch und dunkel aussieht um uns her, sondern wir sind „fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und halten uns am Gebet“.

Wir denken auch an das Gleichnis vom Säemann, welches Jesus uns erzählte. Jesus streut guten Samen aus. Das sind seine Worte, seine Gebote, seine Ermahnungen. Diese sollen wir in unsere Herzen aufnehmen und immer daran denken und darnach leben und tun. So viele Menschen gibt es aber, die Jesu Worte in ein Ohr aufnehmen und zum andern Ohr wieder hinauslassen und vergessen. Es wird nicht besser mit ihnen, sie bleiben immer gleich.

Paulus aber ermahnt uns: „Seid Täter des Wortes, nicht Hörer allein!“

„Eins ist not“, sagte Jesus zu Martha, eines ist die Hauptsache in unserm Leben: auf Jesus zu schauen, auf Jesus zu hören und dann gehorsam seinem guten Beispiel zu folgen. Wenn wir das tun, dann haben wir das gute Teil erwählt. Das wird auch Maria so getan haben.

Jesus spricht: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und es behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.“ (Lukas 8, 15 und 11, 28.) Jesus helfe uns dazu!

G. B.



## Zur Belehrung und Unterhaltung

### Von den Kriegsämtern des Bundes.

W. von Greherz.

(Schluß)

#### Das Kriegstransportamt.

Um die Waren aus dem Ausland herbeizuführen, müssen die Land- und Seetransporte organisiert werden, was vom Kriegstransportamt aus geschieht. Und damit ein Warenverkehr mit dem Ausland überhaupt zustande kommt, müssen auch in Kriegszeiten Verträge mit dem Ausland abgeschlossen werden. Das wird von der Handelsabteilung aus gemacht, die heute auch aufs genaueste die Ein- und Ausfuhr überwacht. Bis ein Vertrag mit dem Ausland abgeschlossen ist, geht es heute oft mehrere Monate.

#### Die Preiskontrolle.

Damit die selten gewordenen Waren nicht unmäßig im Preis steigen und womöglich noch von jedermann gekauft werden können, ist eine Preiskontrolle eingerichtet worden. Das ist ebenfalls eine große Organisation, die vor einiger Zeit nach Montreux übergesiedelt ist und dort ein großes Hotel besetzt. Da sind viele Beamte, die die Preisentwicklung auf einzelnen Gebieten studieren und durch die richtigen Maßnahmen zu beeinflussen trachten.

#### Weitere Kriegsämter.

Damit die vielen Vorschriften, die in Hunderten von Verordnungen, Verfügungen und Weisungen niedergelegt sind, auch eingehalten werden, mußten Bußen, ja Gefängnis als Strafe angedroht werden. Der kriegswirtschaftlichen Organisation sind besondere strafrechtliche Kommissionen angegliedert, die wie Gerichte über die Vergehen urteilen und die bisher schon 45,000 Straffälle behandelt haben. Eine besondere Abteilung zur Bekämpfung des Schwarzhandels verfolgt sodann mit eigenen Beamten und mit Hilfe der kantonalen Polizisten die Leute, welche mit rationierten Waren hintenherum einen verbotenen Handel treiben.

Die Kriegswirtschaft ist aber nicht nur da, um verbieten, einzuschränken und zu bestrafen, nein, sie hilft auch viel gutes Neues schaffen. Denken wir nur an den Mehranbau, der

innerhalb der kriegswirtschaftlichen Organisation von Dr. Wahlen geleitet wird. Oder denken wir an das Bureau, das stets bestrebt ist, neue Ersatzstoffe hervorzubringen.

Der Krieg wirkt sodann nicht nur auf unsere Wirtschaft ein. Er hat es z. B. auch mit sich gebracht, daß ein großer Flüchtlingsstrom ins Land gekommen ist. Deshalb wurde ein besonderes Kriegsfürsorgeamt geschaffen. Es befaßt sich mit Flüchtlingswesen, Heimischaffung, aber auch mit Sozialversicherung, Jugend-, Familien- und Invalidenfürsorge.

Alle diese Aufgaben werden in vorbildlicher Zusammenarbeit von Bundesbeamten und vielen Männern, die aus dem Wirtschaftsleben geholt worden sind, bewältigt. Damit die vielen Ämter nicht aneinander vorbei oder gegeneinander arbeiten, besteht zudem noch eine über der ganzen Organisation thronende Zentrale für Kriegswirtschaft, die im besondern auch die nötigen Mitteilungen und Auskünfte an die Presse gibt, damit jedermann über die Vorschriften und ihren Sinn unterrichtet wird.

Die kriegswirtschaftliche Organisation ist vororglicher Weise schon vor dem Krieg unter Bundesrat Obrecht wenigstens im Gerippe aufgestellt worden. Heute bewährt sie sich aufs trefflichste. Sonst hätte in unserem kleinen, eingeschlossenen Land nicht jeder zu arbeiten und genug zu essen. (Aus dem „Fortbildungsschüler“)

## Die Schweiz als Zufluchtsstätte.

(Schluß.)

### Die Kosten.

Die Flüchtlingslager sind teuer. Der Bund hat 3,5 Millionen Franken bereit gestellt. Mit diesem Geld können Lager und Heime für 4000 Leute erstellt werden. Die Baracken für ein Lager mit 150 Plätzen kosten 130,000 Franken. Die Einrichtung der Küche, der Schlafzimmern und Aufenthaltsräume kostet weitere 30,000 Franken.

Da und dort benützt man leerstehende Gasthöfe. Aber auch diese kosten Geld. Schon die Mietzinse sind ziemlich hoch. Ferner muß ihre Einrichtung ergänzt werden. Ein Hotellager mit 100 Betten erfordert zusätzliche Einrichtungen für 10 bis 11,000 Franken. Zur ersten Ausstattung gehören ferner die Kleideranschaffungen. Die Ausrüstung eines Mannes kostet etwa 240, die einer Frau 130 Franken.

Damit sind aber erst die Einrichtungen geschaffen. Hinzu kommen die Betriebskosten. Das sind laufende Ausgaben für die Ernährung, die Heizung, das Licht, den Sold, die Löhne der Angestellten und andere Bedürfnisse des Haushaltes. Für einen Mann muß man täglich etwa 6 Franken rechnen.

Den Ausgaben stehen auch Einnahmen gegenüber. Der Ertrag an Gemüse, Kartoffeln usw. deckt aber die Kosten lange nicht. Trotzdem sind die Lager ein Segen. Die Flüchtlinge können so beim Anbauwerk helfen. Sie arbeiten selbst einen Teil ihres Lebensunterhaltes. Durch ihre Arbeit wird viel unfruchtbares Land in guten Ackerboden umgewandelt. Den größten Nutzen haben die Flüchtlinge selbst. Als arbeitsgewohnte Leute werden sie leichter eine neue Heimat finden können.

### Der Flüchtlingsbagen.

Viele fragen: Kann ich den Flüchtlingen auch helfen? Lebensmittel soll man nicht in die Lager schicken. Die Ernährung ist dort genügend. Wer den Flüchtlingen etwas schenken will, muß sich an die Bundespolizei wenden. Diese gibt dann die Adresse des nächsten Lagers bekannt. In der Nähe jedes Lagers ist ein Hilfsposten. Dort sammelt man getragene Kleider, Wäsche, Bett- und Schuhzeug. An die Flüchtlinge selbst darf man nichts schicken.

Überall wird jetzt auch Geld gesammelt für die Flüchtlinge. Dieses Geld fließt nicht in die Bundeskasse. Der Bund übernimmt sämtliche Auslagen für die 4000 Lagerinsassen. Die gesammelten Gelder kommen den übrigen 10,000 Flüchtlingen zugute. Namentlich die Hilfe für die Kinder, Gebrechlichen, Kranken und Alten erfordert große Mittel. Ein Teil der Auslagen wird zwar durch die ausländischen Regierungen gedeckt. So schicken z. B. Holland und die Polen von London aus Beiträge für ihre Landsleute in der Schweiz. Auch die Juden in der Schweiz haben über 12 Millionen für ihre Glaubensgenossen gespendet.

Trotzdem bleibt noch viel zu tun. Wer Platz und Freude hat, kann einen oder mehrere Flüchtlinge aufnehmen. Anmeldungen nimmt die Polizeiabteilung des Bundes entgegen. Der Bund zahlt aber keine Entschädigungen für solche Aufnahmen. Jedes Gesuch wird auch von den kantonalen Behörden geprüft. Wer einen Flüchtling nur für wenige Wochen aufnehmen will, soll sich nicht melden. Man kann diese